

# FRITZ BAUER – TOD AUF RATEN

## Drama in Akten von Ilona Ziok

FRITZ BAUER – DEATH BY INSTALMENTS  
FRITZ BAUER – MORT PAR ETAPES

Weltpremiere:  
PANORAMA der Berlinale 2010



**Deutschland 2010**  
97 Min., Digitalbeta, Farbe und s/w

### Stabliste

Buch und Regie: Ilona Ziok  
Dokumentation: Dr. Thymian Bussemer  
Kamera: Jacek Blawut  
Schnitt: Pawel Kocambasi und Ilona Ziok  
Schnittassistent: Olmo Pini  
Ton: Manuel Götsching und Jacek Blawut jr.  
Mischung: Hansi Jüngling, SR  
Farbkorrektur: Michael Houy, SR  
Grafik: Helga Johann, SR  
Produktionsleitung und Presse: Myriam Abeillon  
Produzenten: Manuel Götsching und Ilona Ziok  
Redaktion: Dr. Michael Meyer und Andrea Etspüler, SR

### Gefördert durch:

Informations- und Presseamt der Bundesregierung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Otto-Brenner-Stiftung, HR-Filmförderung, NRW Filmstiftung

Eine CV Films Produktion in Koproduktion mit dem Saarländischen Rundfunk

[www.fritz-bauer-film.de](http://www.fritz-bauer-film.de)

## **Synopsis:**

„Nichts gehört der Vergangenheit an. Alles ist Gegenwart und kann wieder Zukunft werden“, so formulierte Fritz Bauer seine Überzeugung. Wenn die junge deutsche Demokratie dauerhaft Freiheit und Gerechtigkeit garantieren soll, muss sie ihre Vergangenheit bewältigen. Aufsätze und Reden mit Titeln wie „Mörder unter uns“ und „Am Ende waren die Gaskammern“ erregten nicht nur rechtsradikale Kritik, sondern in den 50er und 60er Jahren auch in der Mitte der vergangenheitsmüden Gesellschaft Anstoß. Antisemitische und politische Anfeindungen begleiteten das Leben des Remigranten aus Schwaben. Seine Position in der restaurativen bundesdeutschen Justiz beschrieb er bald als „Exil“ und seine Umgebung empfand er immer mehr als „feindliches Ausland“. Durch sein vielfach provozierendes Auftreten – so redete er einmal Strafgefangene mit „Meine Kameraden“ an – und durch seine Härte gegenüber NS-Verbrechen wurde Bauer im restaurativen Klima der Adenauer-Ära zur „Provokation für den Zeitgeist“.

Fritz Bauer war der wohl profilierteste Staatsanwalt, den die Bundesrepublik je hatte. Er sah sich in der Tradition Gustav Radbruchs als „Jurist aus Freiheitssinn“, glaubte, dass „Unruhe die erste Bürgerpflicht“ sei und war davon überzeugt, dass der Bürger nicht nur ein Widerstandsrecht gegen Willkürakte des Staates habe, sondern dass dieser Widerstand in der Diktatur geradezu zur Pflicht würde. Hierfür stritt er als Generalstaatsanwalt von Niedersachsen in einem Aufsehen erregenden Prozess in Braunschweig (1952/53), in dem es um die rechtliche Bewertung des Putsches vom 20. Juli 1944 ging. Indem Bauer die Rehabilitierung der hingerichteten Hitler-Verschwörer erreichte - erstmalig in Deutschland – bei dem der NS-Staat im Sinne seiner Anklage zum Unrechtstaat erklärt wurde – heute common sense - war er ein Pionier modernen „zivilgesellschaftlichen“ Denkens.

Mit derselben Zielgerichtetheit hat er die Aufhellung und Ahndung der NS-Verbrechen in Gang gesetzt. Als hessischer Generalstaatsanwalt (1956 –1968) war er der Initiator des Frankfurter Auschwitz-Prozesses, der die angebliche „Auschwitz-Lüge“ nicht mehr haltbar machte.

Da er Zweifel hegte, dass die deutsche Justiz nachdrücklich genug Eichmanns Auslieferung fordern und ihn konsequent wegen Mordes in vielen tausend Fällen anklagen würde, verriet er den Aufenthaltsort des berüchtigten „Buchhalters der Endlösung“ an den israelischen Geheimdienst, damit Eichmann in Jerusalem vor Gericht gestellt werden konnte. So kam es mit Bauers Hilfe zu „Eichmann in Jerusalem“. Hannah Arendts Buch über die Banalität des Bösen war ein weiteres Ergebnis.

Während seiner Amtszeit hat Bauer zudem zahlreiche Reformen vorangetrieben, darunter die Reform des Strafvollzugs und des Sexualparagraphen. Beider Humanisierung gehörte für ihn zu einer humanen Gesellschaft. Ein schwerer Schlag war für Bauer die Verabschiedung der Notstandsgesetze im Mai 1968. Er sah sie als eine irreparable Wende zum autoritären Staat an.

Am 30. Juni 1968 wird Fritz Bauer tot in seiner Frankfurter Wohnung aufgefunden. Schnell standen Theorien im Raum, die sich um Alt-Nazis und die Rolle von Geheimdiensten rankten. Und wenn auch kurz darauf ein natürlicher Tod Bauers im Sinne der Rechtsprechung amtlich festgestellt wurde (es fand keine äußere Gewaltanwendung statt), geben die Umstände seines Todes Rätsel auf: Die leergeräumte Wohnung, das Auffinden in der Badewanne, der Inhalt seines Magens, den die polizeiliche Obduktion festhält. Trotz dieser Umstände wird eine Obduktion nach der Strafprozessordnung nicht angeordnet.

In Form eines filmischen Mosaiks montiert die Regisseurin Archivmaterial, Aussagen von Bauers Freunde, Verwandten und Mitstreitern. Das Rückgrat und damit der Standpunkt des Films sind Ausschnitte aus einem Auftritt Fritz Bauers in der HR-Talkshow „Heute Abend Kellerklub“ von 1964, wo der Generalstaatsanwalt das Credo seines Wirkens verkündet. Um die einzelnen Aussagen rankt sich die spannende Handlung eines beeindruckenden Lebens und das eindrucksvolle Wirkungsporträt des wichtigsten Demokraten und Juristen im Nachkriegsdeutschland, dessen Bedeutung für die Aufarbeitung der NS-Zeit, für die Rechtsgeschichte der Nachkriegszeit und für die politische Kultur eines demokratischen Deutschlands immens ist.

**PR-Kontakt:** cvfilmsberlin@aol.com

## **Regisseurin Ilona Ziok über ihren Film:**

Bei den Recherchen zu meinem Dokumentarfilm "**Der Junker und der Kommunist**" (2009) [www.junkerundkommunist.de](http://www.junkerundkommunist.de) über zwei Männer im Widerstand gegen Hitler stieß ich zum ersten Mal auf den Namen Fritz Bauer. Seine herausragende Rolle als Ankläger im sogenannten "Remer-Prozess" (1952) beeindruckte mich. Remer war an der Niederschlagung des 20. Juli 1944 beteiligt. In der Nachkriegszeit diffamierte er die Widerstandskämpfer gezielt als „Vaterlandsverräter“. Bauer stellte ihre Ehre als legitime Kämpfer gegen einen Unrechtsstaat wieder her, indem er zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands ein Gericht davon überzeugte, dass der NS-Staat ein Unrechtsstaat war – damals ein schwer erkämpftes Urteil, heute eine Selbstverständlichkeit. Unser heutiges Verständnis des Widerstands, die Bürgerpflicht „Nein“ zu sagen als Ausdruck von Zivilcourage, wäre ohne diesen Prozess nicht denkbar! 1960 half er Israel, Adolf Eichmann, den "Spediteur des Holocaust" und „Buchhalter der Endlösung“ in Argentinien zu fassen, um den Tötungsapparat transparent zu machen. Drei Jahre später initiierte er den Frankfurter Auschwitz Prozess. Auch die Ermittlungen gegen die Täter der Euthanasie-Verbrechen hat er maßgeblich voran getrieben, im Namen der Menschlichkeit, die das Töten unwerten Lebens nicht dulden kann.

Bauers Bemühungen um Aufarbeitung und Aufklärung stießen auf erheblichen Widerstand. Er hatte unterschätzt, dass viele Kollegen in Politik und Justiz auch schon während des 3. Reichs im Amt waren. Und da kommt einer aus der Emigration zurück, der die Vergangenheit nicht ruhen lässt. Dafür wurde er gehasst. Man nannte ihn abfällig „Rächer“ und „Nestbeschmutzer“. Er bekam sogar Morddrohungen für sein mutiges Einstehen für Recht und Gerechtigkeit. Das stürzte ihn in tiefe Depression. Und dann der rätselhafte Tod in der Badewanne: War es Herzversagen, war es Suizid oder war es sogar Mord, wie einige Zeitgenossen mutmaßten? Trotz mysteriöser Umstände wurde nicht gründlich untersucht, und der Tod gibt bis heute Rätsel auf. **Doch um die nachträgliche Aufklärung des Todes geht es nicht im Film, weshalb lediglich die Versäumnisse bei der Untersuchung benannt werden.**

Bauers Lebenswerk und seine **Verdienste für den Aufbau der Demokratie im Nachkriegsdeutschland** beeindruckten mich so sehr, dass ich beschloss, diesem außergewöhnlichen Menschen ein filmisches Denkmal zu setzen. Ich wollte keine biographische Aufarbeitung, keinen Kommentar mit erhobenem Zeigefinger, sondern einen Film, der Fritz Bauers Gesetzen folgt: Um seine Statements aus einem zentralen Gespräch, das er 1964 mit jungen Frankfurtern führte und darin seine wichtigsten ethischen Maximen formulierte, gruppieren ich im Sinne der Themen im Film Aussagen von Freunden und Zeitzeugen, die mit Fritz Bauer privat oder durch ihre Arbeit verbunden waren. Aus über 100 Stunden Interviews und Filmaufnahmen gelingt es, eine dramatische Erzählstruktur zu entwickeln, die die zahlreichen Mosaiksteine zu einem stimmigen Bild Fritz Bauers zusammenfügt, so dass trotz der optischen Spröde eine fesselnde Erzählatmosphäre entsteht. Bei jedem Schnitt dreht sich meine Überlegungen aber stets um die entscheidende Frage: **Macht mein Film genügend deutlich, dass unser Deutschland ohne das Wirken Fritz Bauers heute ein anderes wäre, denn:**

Er war engagierter Geburtshelfer der Demokratie, als sie sich aus den Abgründen der Diktatur erhob: In dem von ihm 1952 geführten Remer-Prozess erklärt ein deutsches Gericht den NS-Staat erstmalig zum Unrechtsstaat, die Grundlage für die Rehabilitierung des Widerstands und die Aufarbeitung der Nazi-Zeit.

Er war couragierter Aufklärer des nationalsozialistischen Unrechts, als Verdrängung und Beschweigung noch an der Tagesordnung waren:  
Die Auschwitz-Lüge ist nicht mehr haltbar.

Er war unbeirrbarer Mahner, der fest daran glaubte, dass die nachwachsende Generation in Deutschland zu Toleranz und Demokratie fähig ist.

**Fritz Bauers Geist hat gesiegt. - Der Preis war sein Leben.**